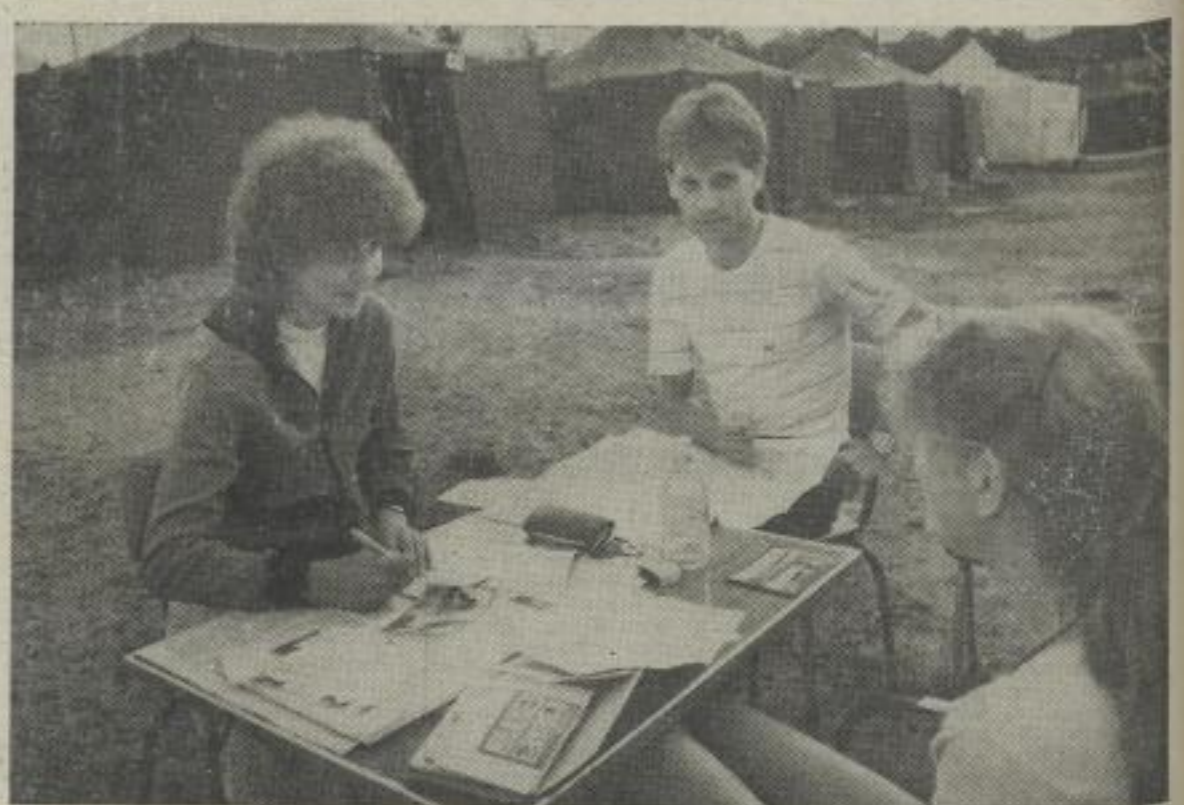




Studenten aus Lodz und von der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt arbeiten während des Studentensommers gemeinsam in der Kurbelgehäusefertigung des VEB Barkas-Werke. Foto: Jedlicka



Ihren Studentensommereinsatz absolvieren v. l. Gabi Gürtler, Uwe Fröbel und Sabine Dörner von der Abteilung Ingenieurschule der TH im Studentenlager „Karl Marx“ in Berlin. Foto: Jedlicka

Studentensommer 86 – an jedem Arbeitsplatz hohe Leistungen für Stärkung des Sozialismus und Sicherung des Friedens

Rund 2000 FDJ-Studenten unserer Hochschule haben in diesem Studentensommer 1986 ihre Zelte in den Lagern „Karl Marx“ in Berlin, „Fritz Heckert“ in Karl-Marx-Stadt, im Interlager „Integration konkret“ in Breitenbrunn und an weiteren Einsatzorten des sozialistischen Auslandes aufgeschlagen. Das Ringen um täglich beste Resultate ist ihre Antwort auf

den Appell des 1. Sekretärs des FDJ-Zentralrates, Genossen Eberhard Aurich, der in seiner Rede zu Beginn des Studentensommers dazu aufforderte, jeden Tag um hohe ökonomische Ergebnisse zu kämpfen und wirksam zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag beizutragen.

Subbotnik – eine große Tradition

„Am 17. Mai 1919 fand auf der Alexander-Eisenbahn der erste kommunistische Subbotnik statt. 90 Personen, Kommunisten und Sympathisierende, leisteten gemäß Beschluß der allgemeinen Versammlung 5 unbezahlte Überstunden. Sie erhielten nur das Recht auf ein zweites Mittagessen gegen Bezahlung, wobei ihnen als Handarbeitern, gleichfalls gegen Bezahlung, zum Mittagessen je ein halbes Pfund Brot verabreicht wurde.“ („Prawda“, 23. Mai 1919)

Seit diesem 17. Mai 1919 wurden wohl viele Tausende solcher Arbeitseinsätze in der Sowjetunion und in anderen Ländern durchgeführt, von denen Lenin in „Die große Initiative“ als „vom faktischen Beginn des Kommunismus“ spricht.

Am 7. August 1986 schlossen wir uns dieser traditionsreichen Bewegung an und führten einen Subbotnik im Zentralen Pionierlager „Palmiro Togliatti“ in Einsiedel durch. Wir – das ist die Brigade TH-Werterhaltung, eine Freundschaftsbrigade, die aus 11 DDR-Studenten und 20 polnischen Studenten besteht. Alle FDJ-Studenten studieren an der TH Karl-Marx-Stadt an der Sektion Mathematik, sieben davon sind zukünftige Mathematik-Physik-Lehrer der Matrikel '86. Die polnischen Studenten kommen von verschiedenen Hochschulen bzw. Universitäten der Stadt Lodz.

In drei Augustwochen arbeiten wir auf drei Baustellen im TH-Gelände. Die erste befindet sich am Parkplatz neben der Mensa Reichenhainer Straße. Hier bauen wir einen Motorradunterstand in ein Getränkelager für die Mensa um. Die zweite uns gestellte Aufgabe ist die Überholung des Gestühs im Hörsaal C 104. Unser größtes Objekt sind jedoch sechs Lagergaragen, die wir errichten, und die Fundamente für vier weitere derartige Garagen. Außerdem erklärten sich vier DDR-Studenten bereit, die Deutsche Reichsbahn zu unterstützen, und arbeiten in der Nähe von Glauchau.

Auf allen unseren Baustellen arbeiten polnische und DDR-Studenten eng zusammen. Mit unseren polnischen Freunden verstehen wir uns ausgezeichnet – trotz sprachlicher Probleme. Wir führen zahlreiche gemeinsame Brigadeveranstaltungen durch, unterhalten uns zum Beispiel über ihr Studium, die polnische Jugendorganisationen, die polnische Geschichte und vieles andere mehr. Auf Grund der ausgezeichneten Arbeitsatmosphäre ist die Einsatzbereitschaft bei unseren polnischen Freunden und bei uns groß. Diese Haltung bewiesen wir ein weiteres Mal beim Subbotnik in Einsiedel, wo wir uns an der Arbeit an der Thälmann-Gedenkstätte beteiligten, die anlässlich des 42. Jahrestages der Ermordung des Arbeiterführers und unseres Vorbildes einweihet wurde. Wir erklärten uns einstimmig bereit, diese Aufgabe nach Feierabend zu lösen. Es galt, von einem Holzplatz mit Spitzhacke und Schaufel etwa 15 cm Erdreich abzutragen. Wir mußten dabei unsere ganze Kraft einsetzen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Wenn wir auch zwischendurch manchmal Zweifel daran hatten, ob wir es schaffen, so konnten wir um 21.30 Uhr die Werkzeuge aus der

Hand legen und den fertigen Platz übergeben.

Den erarbeiteten Erlös überwiesen wir wie auch alle anderen Brigaden auf ein Hilfskonto für den Krankenhausbau in Lodz, an dem bereits im vergangenen Jahr DDR-Studenten mitwirkten.

Der Studentensommer insgesamt und unser Subbotnik in Einsiedel haben mich angeregt, über die Bedeutung dieser freiwilligen Arbeit nachzudenken und bei Lenin nachzulesen: „Gerade solche proletarische Arbeit“, schreibt er, „wie sie durch die kommunistischen Subbotnik gekennzeichnet ist, führt zum völligen Sieg des Kommunismus über den Kapitalismus... sie führt zur unwiderstehlichen Festigung des Kommunismus.“

Als FDJler und künftige Lehrer wollen wir in diesem Studentensommer unsere ganze Kraft einsetzen, damit unsere Gesellschaft auf dem Wege des XI. Parteitages diesem großen Ziel näherkommt. Die Übergabe der Wandertafel des Rates des Bezirkes und der FDJ-Bezirksleitung an unsere Brigade nach der ersten Arbeitswoche beweist, daß dies keine Lippenbekanntnisse sind, sondern Erkenntnisse, hinter denen unsere Tat steht. Und selbstverständlich werden wir mit dem Elan des Studentensommers in wenigen Wochen unser Studium fortsetzen.

Milena Krüger, FDJ-Gruppe 85/04, Sektion Ma



Zum Studentensommer gehört nicht nur angestrengte Arbeit an volkswirtschaftlichen Brennpunkten, sondern auch Erholung und Entspannung, wie unser Bild aus dem Lager „Karl Marx“ zeigt. Foto: Jedlicka

Jeder weiß, daß es auf ihn ankommt

Unsere Brigade besteht aus 21 Studentinnen und einem Studenten der Sektion Wirtschaftswissenschaften. Den Studentensommer 1986 absolvieren wir in dem VEB Schleifkörper-Union Karl-Marx-Stadt im zweiten Durchgang des Studentenlagers „Fritz Heckert“.

Wir sind in verschiedenen Abteilungen eingesetzt: in der Trennscheibenpresserei, in der TKO, in der Gummiabteilung, in der Küche und in der Telefonzentrale. Die Mädchen in der Trennscheibenpresserei arbeiten an hochproduktiven Maschinen. Für sie ist die ungewohnte Arbeit körperlich besonders schwer, doch mit Ausdauer und Fleiß bemühen sich alle, mit den neuen Arbeitsanforderungen zurechtzukommen und sie zu meistern. Das machen vor allem die erreichten Stückzahlen deutlich. Die beste Studentin erreichte eine Normüberschreitung von 2,7 Prozent, die für einen Anfänger eine hervorragende Leistung darstellt.

Wir arbeiten in unserem Einsatzbetrieb im Zweischichtsystem, das für alle eine Umstellung und für einige etwas ganz Neues war. Auch damit galt es fertig zu werden.

An dieser Stelle möchten wir den Betriebsangehörigen unseren Dank aussprechen. Hilfsbereit, freundlich und kameradschaftlich stehen sie uns ständig mit Rat und Tat zur Seite, so daß sich von Anfang an ein ausgezeichnetes Arbeitsklima bilden konnte.

Obwohl die Arbeit sehr anstrengend ist, haben wir für eine sinnvolle und gemeinsame Freizeitgestaltung trotzdem noch Reserven. Eine Grundlage dafür ist unser Brigadeprogramm, in dem wir uns vielfältige Aufgaben sowohl in der pro-

dem Thema „Unsere Brigade“ zu gestalten, einen Solidaritätsbasar durchzuführen, am Luftabwehrschleifen teilzunehmen, eine thematische Mitgliederversammlung zu einem Höhepunkt der FDJ-Arbeit zu gestalten, mit den Leitern unseres Betriebes zu einem Forum zusammenzukommen, gemeinsam mit den Jugendlichen des Einsatzbetriebes zu feiern und am Lagerportfest teilzunehmen.

Wir setzen alle Kräfte ein, um dieses Programm vollständig zu erfüllen. Durch dieses Programm und seine allseitige Erfüllung wollen wir zur weiteren Festigung unserer Kollektives beitragen und den Studentensommer lebendiger gestalten.

Erwähnen möchten wir noch unseren Subbotnik, den wir am ersten Wochenende im zweiten Durchgang durchführten. Durch diese Zusatzleistung konnte eine industrielle Warenproduktion im Wert von 21.100 Mark erarbeitet werden.

I. Heymann, Brigadeführer

Hohe ökonomische Ergebnisse im Interlager „Integration konkret“

Am 27. Juli 1986 fand die feierliche Eröffnung des Interlagers statt. 170 Studenten aus der Sowjetunion, aus der VR Bulgarien, der CSSR und der DDR unterstützen den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb bei der Durchführung der Aktion „Gesunder Wald“. Unter der Leitung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz arbeiten“ die Studenten in der Rohholzbereitstellung (Holzeinschlag) und in der Rohholzzerlegung (Waldverbesserung). Auf der konstituierenden Beratung des internationalen Lagerrates versicherten die Delegationsleiter im Namen ihrer Delegationen, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die gestellten ökonomischen Ziele zu erreichen. Bereits in der ersten Woche wurden durch eine sehr gute Arbeit ausgezeichnete Ergebnisse erreicht. Die Brigade Köchel unseres Interlagers erreichte eine 115prozentige Normerfüllung in der Waldverbesserung. Die Brigade Köchel besteht aus sieben Studenten, von denen sechs aus Kalinin in der Sowjetunion kommen. Diese Brigade wurde im Kampf um das Banner der FDJ-Bezirksleitung als beste von 96 im Wettbewerb stehenden Brigaden ausgezeichnet. Bemerkenswert sind nicht nur ihre hervorragenden Arbeitsergebnisse, sondern auch ihre aktive Teilnahme am Lagerleben.

Unser politisches, kulturelles und sportliches Programm bot vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit. So fanden bereits in der ersten Woche viele Veranstaltungen statt, deren Höhepunkt der Lagerabend der DDR-Studenten war. Die Delegation der FDJ hatte zu diesem Abend ein umfangreiches Kulturprogramm vorbereitet – kein Wunder, daß der Abend ein voller Erfolg wurde.

Wie in jedem Jahr nahmen alle Lagerteilnehmer am Subbotnik teil. Der Erlös wurde den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern Lateinamerikas und Afrikas zur Verfügung gestellt.

Sven Knorr, Parteibeauftragter



Hanno Gutbier, Constanze Schuffenhauer und Steffen Müller von der Sektion TmVI unserer Hochschule gehören einer wissenschaftlichen Studentenbrigade an, die im VEB RAWEMA Karl-Marx-Stadt eingesetzt ist. Sie arbeiten während ihres „3. Semesters“ an Lösungen zur Vereinfachung der Datenerfassung zur Anpassung von Programmsystemen. Foto: Ebert



Abendstimmung im Studentenlager „Karl Marx“ in Berlin. Foto: Jedlicka